

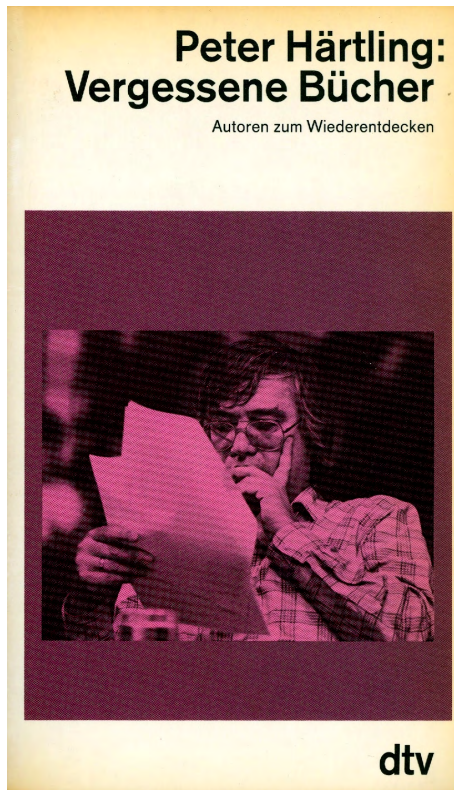
Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 739

20. Dezember 2012



Bücherschmerzen

Zu den Erfordernissen einer Bibliothek, auch einer bescheidenen privaten, gehört fraglos, daß diese regelmäßig umgeräumt werden muß. Nicht nur müssen die Bücher gelegentlich neu geordnet, vor allem müssen sie bewegt werden, denn unweigerlich hat sich auf und hinter ihnen ein wenig Staub niedergelassen, der weder den Büchern noch der Atemluft in diesem Raum gut tut. Jetzt ist es bei dem Berichterstatter wieder einmal so weit, denn die dafür besser geeignete Sommerzeit hat er versäumt.

Unweigerlich geht mit solchem Ordnungsstreben dann auch das Nachdenken einher, ob dieses und jenes Buch nicht besser einem anderen Standort zugeführt, „entsorgt“ werden sollte. Die hiermit verbundenen Entscheidungen fallen dann oft nicht ganz leicht, denn mit vielen Büchern sind Erinnerungen verbunden. So auch mit dem abgebildeten. Von dem Autor, Peter Härtling (* 1933), stehen bisher in der Biblio-

thek des Berichterstatters sechs Bücher, alle im Taschenbuchformat. Soll er das über lange Zeit vergessene Buch behalten, obwohl er es nie mehr lesen wird?

1986 erschienen, geht es nach meiner Erinnerung auf Artikel zurück, die Härtling zuvor für die Literarische Welt verfasst und die ich aufbewahrt hatte, bis dieses Buch erschien. Unschätzbare Lektüreempfehlungen verdanke ich diesen Artikeln, und inzwischen finden sich diese damals vergessenen Bücher sämtlich in meiner Bibliothek – was aber nichts daran ändert, daß sie heute wahrscheinlich noch vergessener sind.

Wer kennt schon noch die Gedichte in „Gugummer ging über den See“, von Josef Guggenmos, die 1957 in einem DDR-Verlag erschienen und schon deshalb kaum bekannt wurden.

Ein Verwandter der bekannten Herren Palmström und Korf, des Dr. Enzian und anderer ist dieser Gugummer, unterscheidet sich aber deutlich von ihnen, denn Guggenmos schrieb vor allem für Kinder. Ein Gedicht in diesem Bändchen lautet:

Er geht der Zeit nicht auf den Leim,
Gugummer weiß genau,
er lebte einst als Glockenton
auf der Insel Reichenau.

Gugummer, wie er vor dir steht,
ist tief davon durchdrungen,
er sei vor tausend Jahren schon
überm Bodensee verklungen.

Der lang verklungene Glockenton von einem alten Reichenau-Kloster steht plötzlich wieder vor dem kindlichen Leser! Das muß einem Autor erst einmal einfallen! Bezaubernde Einfälle zeigen auch weitere Gedichte über diesen Gugummer, dessen Ende dann so aussieht:

Nun läuft die Welt, wie sie laufen soll,
nicht erschreckt sie Gugummer, der Arge,
so denkt er, reglos ausgestreckt
und lächelt in seinem Sarge.

Jetzt, lieber Peter Härtling, lege ich dieses Buch in eine Grabbelkiste in einer öffentlichen Bibliothek. Vielleicht findet es dort einen neuen Leser. Ich habe Ihren Artikeln vor Jahrzehnten viele Anregungen für wunderbare Lesestunden entnommen. Dank dafür, aber noch einmal werde ich in dieses Buch nicht blicken. Die anderen Bücher von ihnen bleiben jedoch in meiner Bibliothek - mindestens bis zu einem nächsten Blättern, vielleicht zu neuerlicher Lektüre, jedenfalls bis zur nächsten Staubwischaktion, doch den kleinen Roman „Niemsch oder der Stillstand“ werde ich bestimmt bald noch einmal lesen.